

ihn, in Wien, besuchte. Alles Volk saugte dem Kaiser zu, als er einen glänzenden Fürstencongress in Frankfurt eröffnete (15. Aug. 1863), um mit vereinten Kräften die schwierige Aufgabe der Bundesreform in die Hand zu nehmen. Fast alle Fürsten Deutschlands erschienen in Person oder vertreten durch Prinzen; nur Preußen fehlte. Umsouft suchte der sächsische König den in Baden weilenden Wilhelm zur Theilnahme zu bereuen; er blieb abseits, weil er erst nach den übrigen Fürsten eingeladen worden war, und Bismarck wich nicht von seiner Seite. Nach allen Verhandlungen war das Ergebnis dieses abentheuerlichen Congresses ein gar geringes: Eine Art Constitution würde zwar aufgestellt, allein Jedermann erkannte, daß kein Bundesstaat herzustellen sei, ehe das Verhältnis zwischen den beiden Vormächten geordnet wäre. Jemlich erüchtelt gieng man auseinander; Preußen aber blieb isolirt und schien sich dabei nur gar nicht zu langweilen.

Den Deutschen war nicht wohl bei der Sache, schon weil nun offen ausgesprochen war, daß die ganze jetzige Verfassung nichts taugte; noch unheimlicher wurde ihnen über der Rede des französischen Kaisers. Dieser erklärte nämlich (5. November): die Verträge von 1815 haben aufgehört zu existiren; sie wurden ja in Griechenland, Belgien, Frankreich, in Italien und an der Donau gebrochen. England übertrete sie, indem es die ionischen Inseln an Griechenland abgibt; Deutschland mühe sich ab, sie zu ändern, Rußland habe sie in Warschau mit Füßen getreten. „Mächtige Interessen verlangen gebieterisch eine Lösung. Was ist gerechtfertigter als ein Congreß, um die ewigen Nebenbuhlerien der Großmächte und die übertriebenen Kriegsrückungen zu beseligen?“ Allein dazu hatten die Fürsten keinen Muth: ein europäischer Congreß unter Napoleons Vorsitz war doch etwas ganz anderes, als ein deutscher unter dem Präsidium des Habsburgers. Was für Zumuthungen könnten nicht da gemacht werden, und mit welchen Mitteln vermöchte nicht Napoleon sie auch dem Widerstrebenden abzu- drängen!

7.

Und nun begibt sich's in eben diesem Monat (15. November 1863), daß der König von Dänemark stirbt, ohne Leibeserben zu hinterlassen, gerade da die deutschen Fürsten die Bundesregulation angeordnet hatten. Es ist über diese schleswig-holsteinische Sache so viel geredet und geschrieben worden, daß sich die Rechtsfrage noch nicht in der wünschenswerthen Kürze darstellen läßt und die klügsten Köpfe sich nicht schämen, ihre Unwissenheit darüber zu bekennen. So wollen auch wir hierüber nicht ins Reine kommen, sondern beschränken uns auf die Erinnerung, daß die Großmächte im Londoner Protokoll (Mai 1852) übereingekommen waren, ein Glücksbürger Prinz solle die dänische Krone erben. Der unzeitlich früher berechnete Augustenburger hatte von Preußen bewogen, auf seine Ansprüche verzichtet und sich dieselben von Dänemark abkaufen lassen. Jetzt aber, da eben ganz Deutschland in Aufregung geriet, erregte sein Sohn diese Ansprüche und legte auch dem Kaiser Napoleon, als dem glorreichen Beschützer aller Nationalitäten, seine Sache an's Herz. Wenn

dieser dabei kühl blieb, erhielten sich um so mehr dafür, der Herzog von Coburg und die gesammte deutsche Demokratie. Auch Oestreich und Preußen wollten, daß in Schleswig-Holstein für die Rechte der deutschen Bevölkerung eingeschritten werde; aber wie es dann geschah und die Dänen vor den sächsisch-hannoverschen Truppen hinter die Eider zurückwichen der Augustenburger jedoch alshald nachrückte und sich als Herzog begrüßen ließ, beantragten sie dessen Entfernung aus Holstein. Damit fielen sie im Bundestage durch.

Nun war Bismarck gewiß bei seinem Rechte, wenn er die beiden Großmächte, die jetzt eben einzig zusammenstanden, nicht von den Mittelstaaten majoritiren ließ. Bildeten doch jene „das Glashaus“, unter welchem diese ihr Leben fristeten. Was damals Oestreich und Preußen mit einander ausmachten, ist derzeit noch nicht ganz klar. Thatsache aber ist, daß sie sich frisch entschlossen, Vergangenes für eine Weile zu vergessen, und für die schon allzulange geschädigten Rechte Schleswig-Holsteins das Schwert zu ziehen. Es war das erste-mal seit 18 Jahren, daß die beiden Mächte, und zwar in ihren sich einig so schroff gegenüberstehenden Vertretern, Kiedberg und Bismarck, völlig Hand in Hand giengen, und zwar ohne den Bund. Am 1. Februar 1864 überschritten Oestreich und Preußen die Eider, und drangen rasch gegen die jütische Grenze vor. Das dänische Heer mußte, um nicht von der Uebermacht umzingelt zu werden, sich zurückziehen, was ihm unter tapfer bestandenen Gefechten gelang. Die Duppeler Schanzen wurden den 18. April von den Preußen er-stürmt, auch mit der dänischen Flotte einige scharfe Schiffe gewechselt vom östreichischen, wie vom preussischen Geschwader. Eine Waffenruhe, am 12. Mai, gab den Diplomaten Gelegenheit, ihre Künste zu versuchen. Dänemark aber wies die Personalunion der Herzogthümer, sowie eine vorgeschlagene Theilungslinie zurück; es hoffte auf Englands Beistand, der aber, weil Napoleon sich ruhig verhielt, endlich doch ausblieb. So wurde denn am 28. Juni auch die Insel Alsen von den Preußen er-stürmt und die übrige jütische Halbinsel besetzt. Dänemark, von allen Fremden im Stiche gelassen, mußte sich zum Wiener Frieden (30. Oktober) bequemen, in welchem es die drei Erbherzogthümer, Schleswig, Holstein und Lauenburg an Oestreich und Preußen zu freier Verfügung abtrat.

Im Interesse Deutschlands mußte man nun wünschen, daß diese Erwerbung hauptsächlich Preußen zu stützen, einmal weil es überhaupt die Nordseite Deutschlands zu schützen hatte, sodann weil durch sie eine neue Gelegenheit gegeben war, endlich einmal eine einheitliche deutsche Seemacht zu gründen. Die Preußen natürlich wünschten, daß diese Länder geradezu mit ihrem Staat vereinigt würden, wenigstens, wenn es sich mit gutem Gewissen thun lässe. Bismarck hatte, als er den Krieg unternahm, sich dahin ausgesprochen, derselbe habe alle früheren Verträge auf; zur Annexion schickte ihm der Muth nicht, doch versuchte er zunächst andere Wege. Die sächsischen und hannoverschen Expeditionstruppen wurden genöthigt Holstein zu verlassen. Dann handelte Bismarck mit dem Augustenburger, ob er Preußen den Kieler Hafen und andere wichtige

Punkte, sowie die Führung der Wehrkräfte des Landes, überlassen würde; es wäre ungefähr eine Stellung gewesen, wie sie die Bundesgenossen Preußens heutiges Tages einnehmen. Dagegen wehrte sich nicht bloß der Erbprinz, der sich sogar gegen Bismarck die Aeußerung erlaubte: „es wäre besser gewesen, wenn Preußen und Oestreich sich gar nicht eingemischt hätten;“ sondern auch Franz Joseph machte Schwierigkeiten, in Folge deren die preussisch-österreichische Verwaltung des obersten Landes in einen unheimlichen Zwiespalt gerieth. Das Ausland frohlockte, daß „die beiden Räuber“ sich nun über der Beute entzweiten. Die Mittelstaaten aber stiegen an ihre Existenz zu fürchten; das Mißtrauen gegen Preußens Ehrgeiz trieb sie Oestreich in die Arme.

(Schluß folgt.)

Räthsel.

Erab, voll Schlamme ist meine Quelle:
Dennoch steigt die dunkle Welle
Ost erwünscht dem düstern Sinn,
Lieblicher als Silberbäche,
Durch die blühendhelle Fläche
Bis zum Abhang schlängelnd hin.
Herrn und Damen um die Wette
Lagern sich an meinem Bette,
Kaufend meinem stillen Lauf;
Jenen lindert er den Kummer,
Diesen weckt aus tragem Schlummer
Er zu neuem Leben auf;
Andern kommt auf meinen Wogen
Fremder Reichthum zugeflogen,
Und den Freund von Schwärmerel'n
Biegt' in süße Träum' ich ein.
Freud' im Glück, Leid in Sorgen
Liegt in diesem Fluß verbergen.

Auflösung der Charade in Nr. 82:
Jugendredner.

Fruchtpreise.

Winnenden am 18. Oktober 1866.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kerzen 1 Centner	—	—	6	30	—	—
Dinkel	4	36	4	12	4	—
Haber	3	16	3	9	3	5
Weizen 1 Eimer	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	12	1	4	—	—
Knobben	1	40	1	32	1	20
Ackerbohnen	1	48	1	36	—	—
Weißkorn	1	36	1	24	1	20
Weizen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Jinsen	—	—	—	—	—	—

Frankfurter Cours

vom 5. Oktober 1866.

Wistoten 9 fl. 39—40 fr.
Preuss. Friedrichsd. 9 fl. 57—58 fr.
Holl. 10 fl. St. 9 fl. 45—47 fr.
Dukaten 5 fl. 32—34 fr.
20 Freistücke 9 fl. 21½—22½ fr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 45—49 fr.
Russ. Imperiales 9 fl. 48—42 fr.

Abgelegt, gedruckt und verlegt von G. Rauer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 85.

Samstag den 27. Oktober

1866.

Amliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 9. bis 10. v. M. wurden dem Gassenwirth Jakob Stähle von Adelberg 23 Imt Woll von einem vor dem Hause stehenden Wagen herab entwendet, was mit dem Bemerkten veröffentlicht wird, daß auf die Ermittelung des Diebs eine Belohnung von 2 Reichenthaler ausgesetzt ist.
Den 20. Oktober 1866.

R. Oberamtsgericht.
G. W. Stroh.

Göppingen. A f f o r d.

Die Grabung der Löcher und Ziehung der Wasserabzugsgräben bei Anlegung eines Hopfengartens auf der kleinen Viehwaid, mit circa 3½ Morgen, sowie die Herstellung von circa 150 Baumlöcher auf der großen Viehwaid, wird in Afford gegeben, und findet zum diesem Zweck Montag den 29. v. M., Mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus eine Abstreichverhandlung statt, wozu tüchtige Arbeiter eingeladen werden.
Den 23. Oktober 1866.

Revier-Bauamt.
Schmohl.

Rohrbronn, Gerichts-Bezirks Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Auf Ansuchen der Erben des verstorbenen Johann Friedrich Kumpf, gewesenen Gemeinderaths in Rohrbronn werden diejenigen, welche Ansprüche an seine Verlassenschaft, namentlich auch aus eingegangenen Bürgschafts-Verbindlichkeiten zu machen haben, wiederholt aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen um so gewisser anzumelden, als später ihre voll-

ständige Befriedigung schwierig wäre, weil mehrere Erben, denen ihre Erbtheile demnächst ausgefolgt werden, in Amerika sich befinden.
Schorndorf den 24. Oktober 1866.

R. Amts-Notariat Winterbach.
Lörcher.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft des verstorbenen Soldaten Philipp Jakob Krauß von hier bestehend in
1/2 M. 34,0 A. Acker beim Unholden-
baum,
1/2 „ 10,9 „ Baumgut im Aichenbach,
1/2 „ 3,3 „ Wiesen bei dem Stein-
wasen und
1/2 „ 44,9 „ Acker im Aeben
wird am

Montag den 29. Oktober
Nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus im öffent-
lichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufs-
liebhaber eingeladen werden.
Den 22. Oktober 1866.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Adelberg. A k t e n - V e r k a u f.

Die hiesige Gemeinde verkaufte 150 fl. ältere Akten und 14 Jahrgänge Staats-Anzeiger (v. 1851 — 65 jedoch nicht mehr vollständig). Kaufsliebhaber werden ersucht ihre Angebote bis längstens 30. v. M. Vormittags mit der Bezeichnung „Papierverkauf betreffend“ schriftlich und verschlossen bei unterzeichneter Stelle einzureichen, worauf dieselben eröffnet werden und der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird.
Den 15. Oktober 1866.

Schultheißenamt.
Dietrich.

Die Armenkastenpflege bringt einen Hausantheil bei der untern Kelter Mon-

tag den 29. Oktober, Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zum öffentlichen Aufstreich. Liebhaber können Näheres erfahren bei

Kassenpfleger Krauß.

Baltmannsweiler. Wirthschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Köhlerwirths J. G. Hauser hier, bürgerlich in Großeislingen, kommt das vorhandene zweistöckige Gebäude:

30,9 Ruthen Wohnhaus sammt Wagenhütte,
25,1 Ruthen Hofraum,
1/2 Morgen 8,0 Ruthen in der Mitte des Orts, an der Straße, mit gewölbtem Keller, Schilowirthschaftsgerichtigkeit und Bäckerei-Einrichtung, für welche 3000 fl. geboten sind, am
Freitag den 16. Nov. v. J.
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause hier nochmals im Aufstreich und werden Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Präsenzzeugnissen versehen, dazu eingeladen.
Den 24. Oktober 1866.
Schultheißenamt.
Schloß.

Privat-Anzeigen.

Traubenzucker, von Remy & Wohl

und
feinst gereinigten Weingeist
empfiehlt billigt

Johannes Veil.

Begen Wegzug von hier ist ein freundliches Logis auf der Sommerseite bis Martini zu vermieten. Näheres Herrn Uhrenmacher Rieß.

Winterwaaren in großer Auswahl

Gestrickte Jacken, Unterleibchen, Unterhosen, Strümpfe, Socken, Kapuzen, Kappen, Shawls, Lancions, Unterärmel, Handschuhe empfiehlt billigt

CARL KRAISS, Neue Straße.

Französische Corsetten und Grimoline neuester Facon, sowie Stahlreife empfiehlt zu Fabrikpreisen

CARL KRAISS.

Corsetten zum Sticken

werden fortwährend abgegeben bei

D. Rosenthal in Göppingen.

Schorndorf.

Löfflund's

konzentrirtes Nahrungsmittel

für Kinder, Schwächlinge und Genesende dargestellt aus

Liebig's Kinderpulver.

Ein Ersatz für Muttermilch, Arrowrot, Mehlbrei u. Dieses neue Nahrungsmittel empfiehlt sich durch Wohlgeschmack, einfache Gebrauchsweise und außerordentliche Erfolge.

Niederlage bei

Carl Veil.

Schorndorf.

Korsett-Weber-Gesuch.

25 Korsettweber finden noch Beschäftigung in dem Korsetten-Geschäft der Herrn D. Rosenthal & Cie.

Georg Hüttelmaier, Fabrikmeister.

Winterbach.

EINLADUNG.

Zu unserer in nächster Woche stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir auf Mittwoch den 31. d. Mts. unsere Freunde und Bekannte in den Gasthof zum Adler hier ergebenst ein und empfehlen uns denselben zugleich bestens.

Den 24. Oktober 1866.

**Adolph Speidel, Mühle-Besitzer.
Christine, geb. Strählin.**

100 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen Sicherheit auszuleihen
Klos, Schuhmacher.

Schorndorf.
Weinwaagen empfiehlt billigt
Louis Müller, Uhrmacher.

Ein 3/4 Jahr altes Farrenkalb, Gelbsalch von Farbe, Simmenthal- und Leinthal-Kreuzung hat zu verkaufen
Bäckermeister Dregler.

R. Schneider hat auf dem Steinwasen 1 1/2 Viertel 5 Ruten Wiesen erpflücht feil, und kann täglich ein Kauf mit ihr abgeschlossen werden.

Fahrniß-Verkauf

Nächsten Dienstag den 30. d. Mts. wird Frau Pfarrer Guoth

im Hause des Herrn Kaufmann Widmann einen Fahrniß-Verkauf gegen baare Bezahlung von Morgens 8 Uhr an abhalten, wobei vorzuzukommen: Frauenkreier, Bett und Bettgewand, Porzellan, Zinn-, Kupfer- u. Blechgeschirr, Schreinwerk, worunter 1/2 Dugend Sessel und 1 Weißengasten, Faß- und Bandgeschirr, 1 Sparherde und allgemeiner Hausrath.

Sehr schön halb-englische Milchschweine sind Dienstag den 30. Oktober zu haben bei
Brügel, Bäcker.

Schorndorf.
Ein empänniges starkes Kuhwägel und ein Handwägel verkauft
Jakob Strähle, Schmied.

Schorndorf.
Ein empänniges starkes Kuhwägel und ein Handwägel verkauft
Jakob Strähle, Schmied.

Erdöl-Lampen

zum Hängen und Stellen, mit und ohne Cylinder, sowie alle Sorten-Cylinder, Milchgläser und Dochte empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Jakob Michele, Glashner.

Nothgerber Veil in der Vorstadt hat auf Martini 2 Logis zu vermieten, auch hat derselbe zu verkaufen: 3 Wagen Kunkelrüben, einen hohen Komod, eine zweischläfrige Kinderbettlade und ein Uhrenkästchen.

Schorndorf.
Lehrlings-Gesuch.
Ein Bäckermeister im Filsthal sucht einen geordneten jungen Menschen mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre aufzunehmen.

Nähere Auskunft ertheilt
Schuhmacher Frey.

Friedrich Pleiderers Witwe verkauft ihren Weinberg im Wolfsgarten um die Summe von 300 fl. und kommt solcher nächsten Montag den 24. d. M. auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich.

Oberurbach.

Bäcker Pleiderer hat ungefähr 3 Wagen Strohdung zu verkaufen.

Schorndorf.
Ich empfehle mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum im Hebeln von Hauf und Flachs bestens.
Christian Ziegler, Seiler.

Winterbach. Farren-Verkauf.

Ich habe einen jungen Farren zu verkaufen.
Jung Jak. Erhardt.

Adelberg.
Vom 31. Oktober an und folgende Tage sind schöne starke Milchschweine zu haben bei
Adam Dettle, Käser.

Grunbach.
Johannes Zeiber hat einen noch ganz guten Dyalofen zu verkaufen.

Unterbergen.
Drei schwarze Spitzhunde (9 Wochen alt) hat zu verkaufen
Michael Bug.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger Knecht, der den Aker- und Weinbau gut versteht, findet gegen guten Lohn jetzt oder bis Martini eine Stelle.
Wo? sagt
die Redaktion.

Nächsten Sonntag haben
Pack- & Tag
Straub, Brügel, Krämer.

Sonntag.
C. Junginger & Sonne.

Verschiedenes.

München, 21. Oktober. Heute Nacht fand in Rosenheim ein blutiger Zusammenstoß zwischen der Gendarmrie und Habersfeldtreibern statt. Es war ersterer nämlich verrathen worden, daß diese Nacht ein Habersfeldtreiben stattfinden würde, und sie hatte Zeit, die ganze Mannschaft des Bezirks zusammenzusuchen. Zwischen Landwehr, Gendarmrie und Habersfeldtreibern fand ein förmliches Gefecht statt, in welchem ein Haberer erschossen, und 7 gefangen wurden. (Schw. B.)

München, 23. Okt. Ueber das gestörte Habersfeldtreiben bei Rosenheim in der Nacht

vom 20. auf den 21. Okt. lauten die Berichte dahin, daß der Zusammenstoß der Haberer mit der Landwehr von Rosenheim und der Gendarmrie ein förmliches Gefecht war, das über 1 1/2 Stunden währte. Nachdem nämlich, wahrscheinlich von einem Haberer selbst, verrathen worden war, daß ein großes Habersfeldtreiben verabredet worden sei, wurde sofort die Landwehr und Gendarmrie vom Bezirksamt requirirt. Dieselben haben sich Abends, stark bewaffnet, auf Patrouille gemacht und zwar mit einem sehr respektablen Erfolg. Von mehreren Seiten strömten die Haberer schaarenweise, bis zu den Zähnen bewaffnet, Rosenheim zu, und wollten sich gegen Mitternacht auf der Höhe von Haunstät in nächster Nähe Rosenheims positioniren, um ihr heillofes Umrufen zu treiben. Eine Abtheilung von der 1. Füj.-Comp. der Landwehr Rosenheims und Gendarmen griffen eine Schaar Haberer an, es entspann sich ein hartnäckiger Kampf, in dem auf Leben und Tod gekämpft und geschossen wurde, bis endlich die Ruhestörer auseinander sprengten und die Landwehr und die Gendarmrie das Schlachtfeld behaupteten. Ein Haberer, Schmiedsohn von Pfungen bei Rosenheim, wurde durchs Auge geschossen und blieb auf der Stelle todt. Derselbe wurde in der Nacht noch ins Leichenhaus gebracht. Eine weitere Abtheilung Landwehr, geführt von einem Oberleutnant, kam zur Hilfe herbei und so wurden 8 (nach andern Angaben nur 7) Haberer gefangen, welche am 21. d. mit dem Mittagszug nach Traunstein zum Bezirksgericht mittelst Landwehr und Gendarmen escortirt wurden. Die militärische Rettung der Expedition hatte Oberleutnant Heck von der Gendarmrie-Kompagnie von Oberbayern. Die Landwehr von Rosenheim hat sich ebenso tatkraftig als tapfer gehalten, und hat die Gendarmrie, welche ihrerseits mit Muth und Entschlossenheit voringing, kräftig unterstützt. Die Haberer hatten allem Anschein nach auch eine Anzahl Verwundete. Auch viel Pulver und Blei fiel in die Hände der Gendarmrie und Landwehr; die den Gefangenen abgenommenen Gewehre waren scharf geladen. Landwehr und Gendarmrie scheinen durchaus keine Verluste erlitten zu haben, denn die bisherigen Berichte durch den Telegraphen erwähnen nichts der Art. (A. Z.)

Dresden, 22. Okt. Gestern ist in Berlin der Friede zwischen Preußen und Sachsen unterzeichnet worden. (A. Z.)

Wien, 22. Oktober. König Johann von Sachsen dankt zu Gunsten des Kronprinzen ab. In einem „an mein Sachsenvolk“ gerichteten Schreiben nimmt er von seinem Volke Abschied. Daß er die Sachsen in des Wortes vollster Bedeutung für „sein“ Volk gehalten hat, beweist die Art und Weise, wie er um rein dynastischer Vortheile willen die Leiden des Kriegeszustandes so unnöthig lange auf seinem Lande lasten ließ.

— 23. Oktober. Die „N. Fr. Pr.“ vernimmt als positiv, daß Baron v. Beust aller Wahrscheinlichkeit nach demnächst zum Minister des Aeußern ernannt werden wird.

Brüssel, 21. Okt. Kaiser Napoleon hat sich an den Kaiser von Oesterreich gewendet,

um den Kaiser Maximilian von Mexiko zur Abtänkung zu bewegen. Der Wiener Hof hat jede Einmischung abgelehnt. Napoleon hat Befehle gegeben, daß, falls Kaiser Maximilian nach Mexiko reist, die französischen Truppen in Mexiko sich unverweilt einzuschiffen haben. (N. Fr. Pr.)

Konstantinopel, 18. Okt. Der Adjutant Kirilly Wschemed Pascha's, Husney Bey, welcher als Parlamentär zu den sandiotischen Insurgenten geschickt worden war, wurde von denselben an einem Baum aufgehängt, nachdem man ihm vorher die Augen ausgestochen; man schreibt die Schandthat einigen athenischen Freiwilligen zu. (A. A. Z.)

London, 23. Okt. Die Times schreibt: Spanien hat Frankreich von dem Entschlusse benachrichtigt, den Papsi nach dem Abzuge der Franzosen zu unterstützen. Spanien habe in Wien ein gemeinschaftliches katholisches Protektorat bezüglich des Papstes vorgeschlagen.

— 23. Oktober. Der griechische Konsul dahier erhielt Nachricht, daß das türkische Hauptheer in Kandia gelagert worden sei. (Der türkische Geschäftsträger erhielt wahrscheinlich die umgekehrte Meldung.)

Petersburg, 22. Okt. Der Uebertritt der Prinzessin Dagmar von Dänemark zur orthodoxen Kirche findet am 24. und ihre Verlobung mit dem russischen Thronfolger am 25. Okt. statt.

Athen, 16. Okt. Die Insurrection auf Kreta ist noch nicht unterdrückt. Die Nationalversammlung daselbst hat an die europäischen Konsuln ein Schreiben gerichtet, in welchem sie dieselben als Zeugen anruft, daß statt eines ehrbaren Kriegs Tempelschändungen, Zerstörungen der Dörfer und Pflanzungen, Ermordung der wehrlosen Bevölkerung in der Nähe der Städte durch die Türken verübt wurden, und bittet wiederholt um ihre Verwendung bei den respektiven Regierungen, insbesondere bei den drei Schutzmächten Griechenlands, damit diese durch ihr diplomatisches Dazwischentreten diesen Handlungen des Bandalismus Einhalt thun, und die Wünsche der Bewohner Kreta's, sich mit dem Mutterlande Griechenland zu vereinigen, unterstützen. Wenn dieser traurige Zustand noch länger dauern sollte, so bliebe den Kretern nur noch übrig, die christlichen Mächte zu bitten, so viele Schiffe zu schicken, um Frauen und Kinder und sonstige Kampfunfähige einzuschiffen und sie der Milde und Barmherzigkeit Europas und Amerikas anzuvertrauen; sie selbst würden sich aber im Kampfe für ihre Rechte unter den Trümmern ihrer Heimath begraben lassen. Unterzeichnet in Kydonia den 12. Sept. 1866.

Florenz, 22. Okt. Die Natione veröffentlichte Depeschen aus Venedig von gestern, aus welchem erhellt, daß die Heiligkeit des Plebischts überall mit der größten Begeisterung und einer ungeheuren Theilnahme vollzogen worden ist. In Venedig haben von 30000 eingeschriebenen Wählern 26180 mit „Ja“ gestimmt, fast alle mit offenen Büllens. In der Stadt Padua hat man 8000 Abstimmungen gezählt. Auf dem Lande votirte

ten, die Pfarren an der Spitze der Landente...

Neapel, 21. Okt. Bei Gelegenheit des...

Rom, 16. Okt. Die Bischöfe der katho-

New-York, 11. Okt. Bei dem Unter-

Der Ursprung des deut-

Aus den Jugendblättern zur Förderung wahrer...

Es sollte nicht sein. Wie es sich zutrug...

verleugnung" ihres Mißthats, das noch viel...

Es kommt jetzt nicht darauf an, die An-

Und nun scheint Bismarck auf die alten...

Für Oestreich aber war die Lage um so be-

er wolle bei diesem die Erlaubnis zu Ameri-

Fruchtpreise.

Schorndorf den 23. Oktober 1866.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkaufte Centner, Mittelpreis pro Centner.

Frankfurter Cours

vom 24. Oktober 1866.

Table with 2 columns: Wares (Bistolen, Preuss. Friedrichsd., etc.), Price (fl., fr.).

Redigirt, gedruckt und verlegt von S. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 86.

Dienstag den 30. Oktober

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Verstellung von Militärpersonen.

Königl. Oberamt. Alt. Baur, gel. St. V.

Schorndorf. Nachdem Schulmeister Silber von Schnath...

K. Oberamt. Jais.

Scheidholz-Verkauf.

1) Montag den 5. November l. J. in den Waldheiden...

2) Dienstag und Mittwoch den 6. und 7. November l. J. in den Waldheiden...

1 Buche, 1 Hagenbuche, 1 Birke, 1 Nadelholzstamm...

Die Lieferung von 800 Vorschlaghammer-Stielen...

urbach am Mittwoch den 7. beim Epitaphhof.

Schorndorf den 28. Okt. 1866. Königl. Forstamt. Mieninger.

Entmündigung.

Die verlassene Ehefrau des nach Amerika entwichenen Michael Müller...

Königl. Oberamtsgericht. Wellnagel.

W a l e n.

Die Lieferung von 800 Vorschlaghammer-Stielen...

den, bei welcher die Offerte bis 15. kommenden Monats schriftlich und versiegelt einzureichen sind.

Den 26. Oktober 1866. K. Eisenbahn-Werkstätte. Lorenz.

Baltmannsweiler. Wirthschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Hofwirths J. G. Hauser hier...

30,9 Ruthen Wohnhaus sammt Wagenhütte, 25,1 Ruthen Hofraum,

1/2 Morgen 8,0 Ruthen in der Mitte des Orts...

Freitag den 16. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause hier...

Den 24. Oktober 1866. Schultheissenamt. Schloz.

Privat-Anzeigen. D.-G. Krone.